

Kehrwieder am Sonntag
03.02.2013

Übersetzungs-Projekt Studenten texten für Gehörlose

(reh) Hildesheim. Studenten des Masterstudiengangs „Medientext und Medienübersetzung“ der Universität haben sich an der Website des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte (LBZH) praktisch ausprobiert: Von Oktober bis Dezember übersetzten sie Informationen zu Berufen, die man am LBZH erlernen kann, in „Leichte Sprache“. Seite 5

„Medientext“-Studenten der Uni übersetzen Website des Gehörlosenzentrums in „Leichte Sprache“

Leichte Sprache ist gar nicht so leicht

(reh) Hildesheim. Seit Mittwoch gibt es Teile der Homepage des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte (LBZH) in der Silberfundstraße in zwei Versionen: „normale Sprache“ oder „leichte Sprache“ können die Leser anklicken, die sich für den Bereich „Berufliche Rehabilitation“ interessieren. Hier können sich Hörgeschädigte darüber informieren, welche Berufe sie am LBZH erlernen können. Doch Hörgeschädigte verstehen Sprache nicht so gut, wie es normal Hörende tun, denn als Kind lernt der Mensch Sprache vor allem über das Gehör.

Ein guter Grund, eine Website wie die des LBZH barrierefrei zu gestalten, sprich, sie auch für Hörgeschädigte verständlich zu machen. Joachim Achtzehn, Direktor des LBZH, war daher sehr erfreut, als Dr. Christiane Maaß, die an der Universität Hildesheim zum Thema „Barrierefreie Kommunikation“ forscht und lehrt, ihn fragte, ob ihre Studenten des Masterstudiengangs „Medientext und Medienübersetzung“ sich an der Homepage des LBZH praktisch versuchen dürften.

Achtzehn stimmte zu, und so brüteten von Oktober bis Dezember vergangenen Jahres die 24 Studenten über den Texten der Website und übersetzten sie in „Leichte Sprache“. So steht zum Beispiel in der Beschreibung, welche Qualifikationen



Übersetzungsarbeit im Medientextlabor der Universität Hildesheim: Maria Heybutzki und Alexander Kurch.

ERHÖHEN SIE IHRE ANSPRÜCHE ... NICHT IHR BUDGET!
KRAUSE HOME COMPANY
MÖBEL, DIE IHR LEBEN AUF
www.krause-homecompany.de

Hörgeschädigte für den Beruf eines Nähers mitbringen sollen, der Satz: „Es darf keine Neigung zu Sehnen-

scheidenentzündungen vorhanden sein.“ Die Studenten übersetzten das in: „Sie müssen gesunde Hände haben.“ Ein klarer Satzbau und einfache Wörter zeichnen die „Leichte Sprache“ unter anderem aus, für die es einheitliche Regeln gibt.

Bei der Präsentation der neuen Website am Mittwoch waren sich daher alle einig, dass Texte eigentlich von Anfang an in verständlichem Deutsch verfasst werden sollten – denn nicht nur Hörgeschädigte, Menschen mit anderen Behin-

derungen, Migranten und Analphabeten sind auf „Leichte Sprache“ angewiesen, sondern alle Menschen freuen sich darüber, wenn sie etwa Gesetzestexte oder ihren Rentenbescheid auf Anhieb verstehen können. Bisher sind nur wenige Internetseiten in „Leichter Sprache“ zugänglich, die meisten von Behörden, so etwa seit Oktober vergangenen Jahres die Seite des Deutschen Bundestages.

Bei ihrer Arbeit haben die Studenten die Erfahrung gemacht, dass „Leichte Sprache“ gar nicht so leicht

ist. Denn ein Wort wie „belastungsfähig“ bedeutet für einen Näher etwas anderes als etwa für einen Koch. „Für eine Übersetzung ist viel Recherche und Austausch mit Experten nötig“, erzählt die 23-jährige Antigoni Loukoritou. Daher haben sich die Studenten in mehreren Werkstattbesuchen zunächst über die Berufsbilder am LBZH informiert.

Noch sind längst nicht alle Seiten der Homepage des LBZH übersetzt, doch das Pilotprojekt mit der Universität soll fortgesetzt werden.